Nichts ohne Brunnen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **104 (1978)**

Heft 31

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-612456

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

N. O. Scarpi

Anekdoten-Cocktail

Als Leonidas auszog, um die Thermopylen zu verteidigen, fragte ihn seine Frau, ob er keine Aufträge mehr für sie habe.

«Nein», sagte er, «nur dass du nach meinem Tod einen braven Mann heiraten sollst, der Kinder zeugen kann, die mir ähnlich sind.»

*

Der alte Farmer ist Zeuge in einem Prozess. Es handelt sich um einen Raubüberfall.

«Wie weit waren Sie von den Streitenden entfernt?» fragt der Verteidiger.

«Genau dreizehn Fuss, elfeinhalb Zoll.»

«Sie stehen hier unter Eid und haben die Stirne zu behaupten, dass Sie genau dreizehn Fuss elfeinhalb Zoll entfernt waren?»

«Ja, das tu ich.»

«Und woher können Sie das wissen?»

«Weil ich schon damals gedacht habe, dass irgendein verdammter Trottel mich danach fragen wird, und da habe ich es eben gemessen.»

*

General Gallifet inspizierte eines Tages unverhofft die Küche eines Regiments. Er wandte sich zum Koch und fragte:

«Wie ist die Verpflegung?»

«Gut», erwiderte der Koch. «Nur das Brot taugt nichts. Es verklebt einem das Maul.»

Und da in diesem Augenblick Gallifet ein Stück Brot in den Mund steckte, fragte der Koch: «Nicht wahr, mein General?» Gallifet runzelte die Stirne, und der Koch begriff, dass er einen Taktfehler begangen hatte. Schnell setzte er hinzu: «Ich meine natürlich mein Maul und das Maul der Mannschaft.»

*

Man fragte Professor Copeland, warum er in seinen kleinen, staubigen alten Zimmern auf dem obersten Stock wohnen bleibe.

«Ich werde immer im obersten Stock bleiben», erwiderte er. «Es ist der einzige Ort in Cambridge, wo nur Gott über mir ist.» Nach eine Pause setzte er hinzu: «Er hat zwar viel zu tun – aber er macht keinen Lärm.»

*

Die grosse Physikerin Lise Meitner wurde erst nach dem Ersten Weltkrieg als Dozentin zugelassen, denn Frauen durften vorher nicht an Universitäten lesen. Ihre Antrittsvorlesung befasste sich mit «Problemen der kosmischen Physik». Ein Berichterstatter machte, da es sich nun einmal um eine Frau handelte, daraus:

«Probleme der kosmetischen Physik.»

*

In einer Illustrierten ist eine Seite voll mit Bildern von Millionären.

«Ich kann dir sagen», erklärt Smith seinem Freund Brown, «hundert Dollar würde ich dafür geben, wenn ich einer von diesen Kerlen sein könnte.»

*

In einem Holzfällerlager in Kanada arbeiten hundert Mann, und zwei Frauen sind mit der Küche betraut. Der Besitzer sagt zum Vorarbeiter:

«Halten Sie Ihre Berichte kurz und präzis, nicht viel Worte, lieber Zahlen. Zeit ist Geld. Denken Sie daran!»

Im nächsten Monat meldet der Vorarbeiter:

«Zwei Prozent der Arbeiter haben hundert Prozent der Köchinnen geheiratet.»

*

Jules Verne wurde gefragt, was er vom Tabak halte.

«Tabak?» erwiderte er. «Kenne ich nicht. Ich rauche nur französische Monopolzigaretten.»

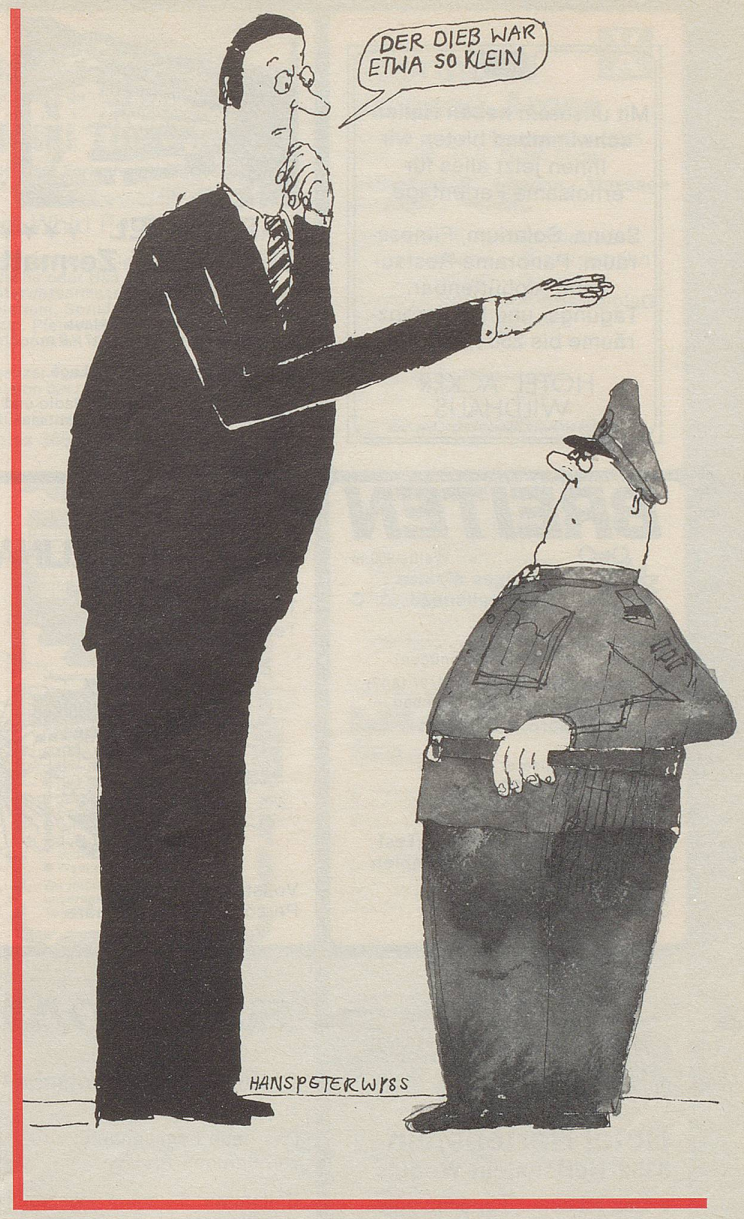
*

Der Schotte nimmt zwei Tage Urlaub, um zu heiraten. Als er zurückkommt, fragt sein Chef:

«Und wie ist denn Ihre Frau?»

«Nun», erwidert der Schotte, «sie ist ein Werk Gottes. Aber nicht gerade sein Meisterwerk.»

Piktogramm
So nennt man die Signalscheiben, auf denen ein mehr oder weniger rätselhaftes Zeichen zeigen soll, was es hier gibt – und was nicht. Gabel und Messer: Restaurant. Durchgestrichener Löffel: nichts zu essen. Und so weiter. Für Orientteppiche müsste man aber doch fünf Buchstaben verwenden und VIDAL schreiben. Denn dass Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich für Orientteppiche steht, weiss wirklich jeder!



Vorrat

Im Zimmer der kleinen Käthi begann es seltsam zu riechen und immer mehr zu stinken.

Man ging der Sache nach und entdeckte zuunterst im Kastenfuss einen ganzen Haufen Knochen, Wurst- und Fleischresten, die das Kind gesammelt hatte für den Hund, den es sich so sehr wünschte, aber nicht bekam ...

pin

Nichts ohne Brunnen

Vor dem Pariser Gerichtspräsidenten Séguier plädierte ein Anwalt. Der gegnerische Anwalt meinte ungeduldig, für eine so unwichtige Sache seien das viel zuviel Worte. Es handelte sich nämlich um einen Brunnen, um dessen Besitz sich zwei nebeneinander wohnende Weinhändler stritten.

«Ein Brunnen», unterbrach der Präsident den protestierenden Anwalt, «ist für einen Weinhändler keine unwichtige Sache.»

Konsequenztraining

Von Franz Hohler war zu erfahren, dass für die Fernsehsendung «Beobachtungen in Amerika» mit Kurzfilmen verschiedener Autoren auch er um einen Beitrag gebeten, dieser dann aber «am Schluss wieder herausgeschnitten» worden sei.

Nachdem das Schweizer Fernsehen die vom Saarländischen Rundfunk produzierte Sendung tatsächlich ohne Hohlers Beitrag ausgestrahlt hat, wäre man gespannt, wann und wo seine Glosse über Frühformen amerikanischer Musik zu sehen ist?

Boris

Ihre Nerven
beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Vorteilhafte Doppel-Kurpackung
VALVISKA